Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 22. **Donnerstag den 26. Januar 1893.** **XI. Jahrg.**

Abonnements auf die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"**, für die Monate Februar und März zum Preise von 1 Mk. 34 Pf., nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse",
Thorn Katharinenstraße 1.

* Zur Handwerkerfrage.

In der Handwerkerfrage habe — so suchen die liberalen falschen Handwerkerfreunde sich zu trösten — durch die Reichstagsdebatten am letzten Mittwoch sich nichts geändert. Das ist ein schlechter Trost für den Liberalismus. Denn obschon an den Erörterungen über die konservativen Anträge bezüglich der Einführung des Befähigungsnachweises und weiteren Ausbaues der Innungen sich seitens der Regierung niemand betheiligt hat, so zeigt doch die unermüdliche Wiederaufnahme der erwähnten Anträge und die Thatsache, daß immer weitere Kreise sich zu den darin enthaltenen Forderungen bekennen, daß es auf die Dauer nicht angehen wird, über diese so hochwichtigen Fragen sich mit bloßem Schweigen hinwegzuhelfen.

Die Gegnerschaft der von der konservativen Partei ausgegangenen Handwerkerbewegung besteht aus den Liberalen und Freisinnigen. Diese huldigen meist heute noch den manchesterlichen Ideen von der Selbsthilfe; denn diese Lehre, die den wehrlosen Schwachen als unrettbares Opfer dem wirthschaftlich Starken überliefert, bringt den Handel in „Blüte", und ein blühender Handel ist das Ideal jener Kreise. Zu diesen Gegnern aber haben sich auch die Sozialdemokraten gesellt, die Todtfeinde des Manchesterthums. Ganz begreiflich. Denn wie die Anhänger der Manchesterlehre das Handwerk als eine überlebte Institution und das Ueberwuchern der Großmagazine als eine gesunde Entwickelung betrachten, so bekämpfen die Sozialdemokraten alle jene Bestrebungen, die geeignet erscheinen, das dem Ruin entgegengehende Handwerk zu retten und zu schützen. Die Sozialdemokraten wissen eben zu genau, daß ein blühender Handwerkerstand, ein blühender Mittelstand überhaupt, einen unbezwinglichen Damm gegen ihre Umsturzpläne bildet.

Beide Gegner aber, der Liberalismus wie die Sozialdemokratie wissen es auch ganz gut, daß ihre Position gegenüber dem Handwerkerschutz ins Wanken gekommen ist. Noch spötteln sie zwar über die zünftlerischen Bestrebungen; aber ihr Gefecht gegen den konservativen Vorstoß ist nur noch Rückzugsgefecht. Werden nun die verbündeten Regierungen noch länger zögern, die verheißene Organisation des Handwerks zur Thatsache werden zu lassen? Erklärungen und Versprechungen seitens der Regierungen liegen in dieser Frage zur Genüge vor; es gilt nun, zu Thaten zu schreiten.

Wer die Handwerkerbewegung verfolgt hat, wird wissen, daß die in ihrer Existenz bedrohten Meister Jahrzehnte hindurch geduldig gehofft haben, daß auch ihnen der unentbehrliche staatliche Schutz zugewendet werden würde, der in der letzten Zeit in so reichem Maße der Arbeiterschaft zutheil geworden ist. Die Handwerker haben neidlos dazu beigetragen, das Los der Arbeiter zu verbessern. „Leben und Lebenlassen" ist ein altes Sprichwort der Handwerker. Nun aber hat auch in den Reihen der Meister die Ungeduld Platz gegriffen und nur auf absehbare Zeit haben sie sich durch die Organisationsverheißungen vertrösten lassen.

Uns liegt es selbstverständlich fern, damit drohen zu wollen, daß die erwähnte Ungeduld, die begreifliche Enttäuschung, die die immer wiederkehrenden Vertröstungen zur Folge haben, die Handwerksmeister dazu bewegen könnte, den monarchischen Boden zu verlassen und in das Lager der Sozialdemokraten überzugehen. Wir hoffen im Gegentheil aus festester Ueberzeugung, daß gerade die von der Nothwendigkeit der Autorität auf jedem Gebiete durchdrungenen Handwerker, deren Königstreue und Vaterlandsliebe nicht auf einem Rechenexempel beruht, ihre Treue bis zum letzten Athemzuge bewahren werden. Aber wir möchten doch den Wunsch aussprechen, daß man die von allen Seiten bedrohten, von vielen Seiten auch demagogisch umworbenen, „dem Untergange geweihten" Männer den Versuchungen nicht noch weiter aussetzen möge.

Vom Ministertische ist erklärt worden, es müsse etwas geschehen in der Handwerkerfrage. Nun wohlan! Was geschehen muß, soll bald geschehen, wenn man nicht will, daß die alte Geschichte von dem Brunnen, der erst zugedeckt wird, nachdem das Kind hineingefallen ist, sich auch bei der Behandlung des Mittelstandes bewahrheite. Die Anträge Ackermann-Hartmann-Kropatschek bezeichnen deutlich den Weg, der beschritten werden muß, um das Handwerk der Gesundung entgegenzuführen. Man beschreite also diesen Weg, oder zeichne wenigstens einen anderen vor, der ebenfalls gangbar ist. In jedem Falle aber haben die Handwerker das Recht, Thaten zu verlangen, wie sie sich folgerichtig an die vorjährigen ministeriellen Zusagen und Andeutungen schon längst hätten anschließen müssen.

Politische Tagesschau.

Zu der Mittheilung des „Hann. Courier", daß die konservative, die freikonservative und die nationalliberale Partei gemeinsame Sitzungen abgehalten hätten behufs Verständigung über die Militärvorlage, bemerkt die „Kreuzzeitung": „Uns ist von solchen gemeinsamen Sitzungen der genannten Parteien nichts bekannt; dieselben wären auch zwecklos, da ihre etwaigen Beschlüsse keine Mehrheit im Reichstage hinter sich haben würden."

Die neue „Nationalpartei", von der in letzter Zeit viel in den Zeitungen gesprochen wurde, ist dieser Tage unter Ausschluß der Oeffentlichkeit in Berlin begründet worden. Es waren dazu 23, schreibe und sage dreiundzwanzig Gründer aus allen Theilen Deutschlands herbeigeströmt. Man munkelt sogar von 25. Inbezug auf den Antisemitismus, der brennenden Tagesfrage, ist man bei Aufstellung des Programmes nach dem Grundsatze verfahren: Wasch mir den Pelz und mach mich nicht naß.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz: „Sobald die Vernehmungen der Sachverständigen beendet sein werden, ist eine Berathung unter dem Vorsitze des Staatssekretärs von Bötticher in Aussicht genommen, an welcher auch Vertreter der andern betheiligten Reichsstellen theilnehmen werden. Diese Kommission wird dann zu der ganzen Frage endgiltige Stellung nehmen, unter Umständen auch bestimmte Vorschläge nach Rußland gelangen lassen. Es scheint nicht richtig zu sein, daß solche bereits von russischer Seite vorliegen. Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die Reichsbank russische Werthe wieder beleihen werde, ist unseren Erkundigungen nach falsch; in dieser Beziehung bleibt es beim alten."

Der Untersuchungsrichter im Panama-Prozesse, Franqueville, hat dem Vernehmen nach die Untersuchung gegen die angeschuldigten Parlamentsmitglieder abgeschlossen. Die Akten sind dem Generalstaatsanwalt zugestellt worden. Eine entgiltige Beschlußfassung wird spätestens Freitag erfolgen. — Mehrere Morgenblätter vom Dienstag wollen wissen, daß das gerichtliche Verfahren gegen Rouvier, Thevenet und Jules Roche eingestellt werden würde. Dem „Figaro" zufolge würde das auch betreffs Blondins der Fall sein. — Die zwecks Auslieferung von Cornelius Herz erforderlichen Formalitäten sind dem Vernehmen nach nunmehr sämmtlich erfüllt. Die betreffenden Aktenstücke sind der französischen Botschaft in London zugestellt worden.

Der „Figaro" setzt die Veröffentlichungen und Enthüllungen über Herz fort: 1886 war Herz Bankier der Radikalen und Herr der Situation; er bot Lesseps gegen Zahlung von 10 Millionen Franks, garantirt durch Reinach, an, das Panamaloseprojekt in der Kammer einbringen zu lassen, was Lesseps annahm. Die Kammer lehnte das Projekt ab; trotzdem forderte Herz die Zahlung der 10 Millionen, erhielt jedoch nur 600 000 Franks. Darauf bot Reinach die Bestechung der Mitglieder der Kammer und des Senates an, was Lesseps annahm. Nach Votirung des Gesetzes forderte Herz die 10 Millionen abermals mit der Drohung, er werde sonst die Bestechungen enthüllen. Lesseps zahlte darauf an Reinach im Juni und August 6 Millionen Franks. Im Januar 1889 und im Januar 1891 erzwang Herz die Zahlung der übrigen 4 Millionen Franks. Herz erfuhr inzwischen im April 1888, daß Reinach 3 388 000 Franks für ihn von Lesseps erhalten, wovon er 1 300 000 Franks behalten hatte. In Verzweiflung über die Drohungen von Herz diktirte Reinach darauf an Stephane die Liste der Bestochenen. Er sandte die Liste an Clémenceau mit der Bitte, dieselbe Herz zuzustellen. Mit dieser Liste in der Hand erpreßte Herz das ganze Vermögen Reinachs.

Hinsichtlich des spanischen Handelsvertrages scheint nach übereinstimmenden Angaben verschiedener Blätter die Annahme nicht zuzutreffen, daß die Verhandlungen von dem inzwischen vollzogenen Ministerwechsel unberührt bleiben würden. Einstweilen ist eine Pause in den Verhandlungen eingetreten und es gilt als nicht ausgeschlossen, daß die Fortführung der bisherigen Verhandlungen einer aus 9 Mitgliedern zusammengesetzten Kommission übertragen wird.

Die egyptische Frage erregt jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit. Die letzten Nachrichten aus Kairo zeigen, daß der englische Einfluß von dem neuen Khedive als sehr drückend empfunden wird und er demnach trachtet, ihn einzuschränken. Die Engländer gedenken jedoch nicht, von der errungenen Position das geringste preiszugeben. So soll denn auch bereits nach einer Reutermeldung der englische Gesandte Lord Cromer in Kairo Befehl erhalten haben, den Khedive davon zu verständigen, daß

Brandkäthe.

Aus den Papieren eines Dorfschulmeisters. Von A. Linden.
(Nachdruck verboten).

(24. Fortsetzung.)

„Ja, bei Ihnen. — Ich bitte Sie, Hermann, denken Sie nach über alle Umstände, ob auch nicht noch auf jemand anderes, als auf Käthe Schirmer die Buchstaben K. S. passen, mit denen jenes Tuch gezeichnet war."

Er unterbrach mich heftig.

„Sprechen Sie solche Vermuthung nicht aus, reden wir nicht weiter darüber! Ich wollte Ihnen nur Aufklärung geben über die räthselhafte Geschichte, die Klärchen gestern in Ihrer Gegenwart erzählte, jetzt aber muß ich eilen, daß ich heim komme, die Mutter ist krank und liegt zu Bette, und der Verwalter fehlt doch an allen Ecken, da liegt alles auf mir."

Am selben Abend auch bekam ich die Antwort auf meinen Brief an meinen Freund. Derselbe schrieb, die Bezeichneten seien schon wegen Schmuggelei bestraft, und weil er meine Anfrage der Polizei mitgetheilt, sei dieselbe von neuem den beiden auf der Spur.

* * *

Nach den Stürmen und Regenschauern des Herbstes kam allgemach der Winter und hüllte über Nacht Berg und Thal, Flur und Wald in ein weißes Schneegewand. Als die letzten Blätter herniederrieselten von den kahlen Zweigen und sturmverweht in irgend einem stillen Winkelchen am Boden sich müde zur Todesruhe betteten, da ging auch Käthe's Vater, der müde, gebrochene Mann, ein zur letzten Ruhe. Nur wenige waren es, die seinem Sarge folgten. Hermann Reinberg war nicht unter ihnen, ich aber konnte es mir nicht versagen, Käthe, die still und blaß am Grabe ihres Vaters stand, in inniger Theilnahme die Hand zu drücken und sie zu bitten, auf mich zu zählen, wo irgend sie eines Freundes bedürfe. Außer mir gaben nur noch Vater Hall und die beiden Freundinnen, Klärchen und Marie, dem Todten das letzte Geleit. Auch Konrad war zu dem Begräbniß herübergekommen, und ich beobachtete, wie seine und Klärchens Blicke mit dem Gruße inniger Liebe sich begegneten, und trotz der Trauer des Augenblicks doch die Freude des Wiedersehens wie Sonnenlicht aus Wolkendunkel aus beider Augen leuchtete. Konrad hatte, wie er mir später sagte, eine einträgliche Stelle bekommen in der Fabrik, in welcher er schon früher gearbeitet hatte. Er durfte jetzt nicht lange bleiben, zum Weihnachtsfeste wollte er wiederkommen.

Hin und wieder besuchte ich den kleinen Johann, ich traf dann auch meist Käthe zu Hause, weil sie jetzt im Winter nichts brauchbares zu ihrer Arbeit fand und gewöhnlich im Hause beschäftigt war. Sie kam mir ruhig und freundlich entgegen und doch lag stets ein tief schmerzlicher Zug auf ihrem Gesicht, als ob ein geheimer Kummer sie quäle. Wohl wußte ich, was dies sei, wem das ruhelose Verlangen ihres Herzens galt, und diese Erkenntniß hielt mich ab, jenes Wort zu sprechen, das sich so mächtig auf meine Lippen drängte, jene eine Frage, ob sie mein Weib werden, sich mir verbinden wollte in Lust und Weh, Freud' und Leid; ob meine Liebe sie schützen dürfe vor Kränkung und Hohn, Sorg' und Kummer.

Für Johann war's stets ein Freudentag, wenn ich kam, und wenn ich seine leuchtenden Augen sah, nahm ich mir jedesmal vor, meinen Besuch bald zu wiederholen ungeachtet des Geredes der Leute, die schon allerlei Bemerkungen und Vermuthungen zischelten über den neuen Schulmeister und die Brandkäthe. Eines Sonntags nachmittags, als ich, nachdem ich meinen Organistendienst in der Kirche versehen. behaglich in der wohlgeheizten Stube einsam bei meiner Tasse Kaffee saß, klopfte es kräftig an die Thür, und auf mein „Herein!" erschien Peter Bordmanns stämmige Gestalt.

„Guten Tag, Herr Schulmeister!" rief er, sich den Schnee von der Pelzmütze klopfend und mir derb die Hand schüttelnd. „Haben's gemüthlich warm hier drinnen, s'ist aber auch ein schönes Winterwetter draußen."

„Ja, es hat tüchtig geschneit," entgegnete ich, indem ich ihm meinen Korbsessel bot. Er schob ihn an den Ofen und setzte sich hinein, daß der leichte Stuhl bedenklich krachte.

„Na, gut ist's für die Saat, daß das bischen Schnee liegt," meinte er dann, sich behaglich zurücklehnend und die Beine gegen den Ofen ausstreckend, „wenn's nur meiner Alten und mir nicht immer drei Tage vorher in den Gliedern säß'! Ja, ja, Herr Lehrer, wir werden alle Tage älter und 's will gar nicht so recht mehr geh'n."

„Aber an Ihrem Sohne haben Sie doch in allem eine tüchtige Hilfe," sagte ich.

Er nickte zustimmend. „Hm, ja, fleißig und brav ist der Junge, das muß man ihm lassen, wenn er nur nicht den eigensinnigen Kopf hätt' und seinem Vater mehr gehorsam wär."

„Ah, Sie meinen wegen der Schwiegertochter?"

„Grad' das mein ich, und wie er will, so will ich nicht; gegen die Marie hab' ich nichts, aber als Frau auf unserm Hof können wir doch keine nehmen, die auf dem Webstuhl gesessen hat, um sich ihr täglich Brot zu verdienen."

„Ich meine aber, das ist doch keine Schande; ehrliche Arbeit schändet niemals!"

„Ach, das versteht Ihr nicht, Herr Schulmeister!" unterbrach der Alte mich kurz. Dann saß er eine Weile schweigend da, räusperte sich mehrmals und schien irgend etwas auf dem Herzen zu haben, mit dem herauszurücken er sich doch nicht so recht entschließen konnte. Er sah mich eine Weile scharf an, dann begann er: „Herr Lehrer, ich wollt' Ihnen was sagen, d'rum bin ich hergekommen, hab' schon immer d'ran gedacht, wie ich's wohl so ein bischen schicklich einkleiden könnt', aber ich kann nicht viel Umschweife machen, unsereins fährt am liebsten grad' aus. Also ich mein', es schickt sich doch nicht für Euch, wenn Ihr die Brandkäth' zur Lehrersfrau in Nordenkirch machen wollt."

Ich fühlte, wie ich roth wurde.

„Aber wie kommen Sie denn dazu, anzunehmen, daß ich das thun will?" fragte ich stockend.

(Fortsetzung folgt.)

eine Vermehrung der englischen Truppen zum Schutze der Europäer nothwendig sei. Der Kriegsminister habe nach Malta und Cypern die telegraphische Ordre gelangen lassen, die von Indien kommenden Truppen aufzuhalten. Eine Demonstration der englischen Flotte in Egypten sei aufgegeben worden. — Ein Telegramm der „Daily News“ aus Kairo sagt, der Khedive bestreite entschieden, daß er die Absicht habe, sich der Dienste der englischen Beamten zu entledigen.

Das „Reutersche Bureau“ meldet vom 23. d. M. aus Panama: Eine aus Guatemala eingetroffene Depesche berichtet von einem Angriff des Pöbels auf das dortige britische Konsulat, wobei der älteste Sohn des Konsuls mehrere, wie befürchtet wird, lebensgefährliche Verletzungen erhielt. Der jüngere Sohn habe einen der Angreifer aus der Menge erschossen. Der Hafen werde von Kriegsschiffen blokirt werden, bis für die Unbill entsprechende Genugthuung geleistet worden sei, die der Präsident Barrios bei der zur Zeit herrschenden großen Aufregung der Bevölkerung jetzt noch nicht zu geben wage. — Das „Reutersche Bureau“ fügt seiner Meldung hinzu, die Depesche aus Guatemala trage weder ein Datum, noch gebe sie die Veranlassung zu dem ganzen Vorgang an.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 24. Januar 1893.

Die zweite Etatberathung wird bei dem Domänen-Etat fortgesetzt.

Abg. Dr. Dünkelberg (natlib.) meint, die meisten Mißerfolge der Landwirthschaft seien darauf zurückzuführen, daß die Güter zu theuer bezahlt seien und den Unternehmern das nöthige Kapital zu Betriebe fehle.

Abg. v. Schalscha (Centrum) weist den Vorwurf, daß für ländliche Güter schwindelhafte Preise bezahlt seien, zurück; für Gebäude seien viel höhere Preise bezahlt. Wir steuerten auf dem gegenwärtigen Wege dem sozialistischen Zukunftsstaate zu. Es sei keinenfalls „unsinnig“, einen höheren Zoll von 5 Mk. zu verlangen. Vernünftig sei allein der Zoll, der es uns möglich mache, mit der auswärtigen Landwirthschaft unter gleichen Bedingungen zu produziren. Der Vertrag mit Rußland würde den Ruin der Landwirthschaft im Osten herbeiführen.

Abg. Rickert (freis.) erwidert, die Landwirthschaft habe keine besseres Recht als jedes andere Gewerbe. Die konservative Partei sei seit kurzem eine antisemitische geworden, deren Ziele der Verfassung widersprächen. Dem würden sich die Freisinnigen entschieden widersetzen, und bei den anscheinend nahe bevorstehenden Reichstagswahlen würden sich ja die Kräfte messen können.

Abg. Dr. Arendt (freikons.) führt aus, der Staat müsse um seiner Selbsterhaltung willen der Landwirthschaft helfen. Der Nothstand sei hauptsächlich durch die Goldwährung herbeigeführt, die uns im Kriegsfalle sofort zum Zwangscours führen werde. Der Abschluß von Handelsverträgen erschüttere das Ansehen des Reiches.

Abg. Papendieck (freis.) ist der Ansicht, daß die Landwirthschaft mit besserer Buchführung geholfen werde.

Abg. Daminck (deutschkons.) erwidert, dem Landwirth, welcher selbst arbeite, vergehe nach der Arbeit die Lust, noch Bücher zu führen.

Abg. Schnatsmeier (deutschkons.) fordert die Liberalen auf, den Satz von dem gleichen Recht aller Gewerbe doch auch auf die Landwirthschaft anzuwenden. Der Staat müsse der Landwirthschaft ebenso helfen, wie er seiner Zeit der Eisenindustrie durch die Eisenzölle geholfen hat.

Die Debatte wird geschlossen.

Hierauf werden nach unerheblicher Debatte die einzelnen Positionen des Domänenetats genehmigt, ebenso eine Reihe von kleineren Etats und der Etat des Finanzministeriums.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Etatberathung.

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung vom 24. Januar 1893.

Die erste Berathung der Novelle zum Wuchergesetz wird fortgesetzt.

Abg. Frohme (Soz.) meint, daß das Wuchergesetz keinen praktischen Werth habe. Auch die Ausbeutung der Nothlage der Arbeiter zur Gewinnung billiger Arbeitskräfte und die agrarischen Schutzzölle seien Wucher. Die „goldene Jugend“ der leitenden Kreise mache durch ihre Verschwendungssucht den Wucher erst möglich.

Abg. Hitze (Centrum) erwidert dem Vorredner, die Sozialdemokratie mache gar keine praktischen Vorschläge zur Bekämpfung des Wuchers. Bestrebungen zum Schutz der nationalen Arbeit könnten allerdings nicht als Wucher bezeichnet werden. Das Centrum werde weitere Verschärfungen der Vorlage in der Kommission beantragen.

Abg. Schrader (freis.) bekämpft die Vorlage. Die ganze jetzige Gesetzgebung gehe davon aus, daß die Staatsbürger unmündig seien und geschützt werden müßten.

Abg. Dr. Schneider-Hamm (natlib.) führt aus, wenn die Zahl der Verurtheilungen auf Grund des Wuchergesetzes gering sei, so spreche das für das Gesetz als ein Beweis dafür, daß die Aechtung des Wuchers durch das Gesetz viele vom Wucher zurückgeschreckt habe.

Die Vorlage geht, dem Antrage Giese gemäß, an eine 21er Kommission.

Der Gesetzentwurf, betr. Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, wird in erster Lesung erledigt.

Der Gesetzentwurf gegen den Verrath militärischer Geheimnisse wird einer besonderen Kommission überwiesen.

Die Wahlprüfungskommission beantragt Ungiltigkeits-Erklärung der Wahl des Abg. v. Reden (natlib.).

Bei der vom Abg. Singer beantragten namentlichen Abstimmung ergiebt sich mit 79 Stimmen für und 100 gegen die Giltigkeit der Wahl Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Mittwoch: Anträge auf Abänderung des Strafverfahrens und auf Abänderung der Gewerbeordnung (Anträge Ackermann u. s. w.).

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Januar 1893.

— Bei Sr. Majestät dem Kaiser fand heute nachmittags 1 Uhr zu Ehren des Herzogs von Edinburg eine große Frühstückstafel statt, an welcher außer dem Prinzen Heinrich und dem Herzog von Connaught und deren Gefolge auch Admiral Goltz, die Vizeadmirale Knorr, Hollmann, Schröder, Köster, Valois, die Kontreadmirale Mensing, Hoffmann, Senden-Bibran, zahlreiche Kapitäne zur See und andere Marineoffiziere, mehr als sechzig, theilnahmen.

— Se. Majestät der König von Sachsen erhielt am Montag Nachmittag, gleich nach seiner Ankunft von Dresden, im hiesigen Schlosse den Besuch der kaiserlichen Majestäten, worauf gemeinsam das Dejeuner eingenommen wurde. — Nach Rückkehr vom Reiterfeste nahm der König von Sachsen an der Galatafel im Weißen Saal theil. Später empfing Se. Majestät alsdann noch einige Besuche. Am Dienstag Vormittag statteten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen dem Könige im Schlosse einen längeren Besuch ab, welchen der Monarch dann am Mittwoch in der Meiningischen Villa im Thiergarten erwiderte, wo er auch zur Frühstückstafel verblieb.

— Das Gratulationsschreiben des Zaren an den Kaiser ist, wie aus einer der russischen Botschaft nahestehenden Quelle verlautet, in den kordialsten Ausdrücken abgefaßt und enthält wiederholte Versicherungen aufrichtigster Freundschaft. Ueberhaupt tritt in Petersburg das Bestreben, wieder bessere Beziehungen zum Berliner Hofe herzustellen, deutlich zu Tage. Nichtsdestoweniger wird man gut thun, diese Annäherung vom politischen Gesichtspunkte nicht zu überschätzen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich stellt die zur silbernen Hochzeit von den schlesischen Damen empfangenen, in der staatlichen Spitzenschule zu Schmiedeberg gefertigten kostbaren Spitzengeschenke in Chicago aus. In Hofkreisen geht das Gerücht, der russische Thronfolger werde sich in Berlin verloben, wahrscheinlich mit der Prinzessin von Hessen. Jedenfalls habe die Reise den Zweck einer Brautschau.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen, welcher der Reichskanzler Graf von Caprivi beiwohnte.

— Wie aus Hannover verlautet, wäre das Abschiedsgesuch des kommandirenden Generals des 10. Armeekorps, Bronsart v. Schellendorf, genehmigt worden.

— Der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Hinzpeter ist dem „Berl. Tageblatt“ zufolge aus Bielefeld in Berlin angekommen.

— Der Ober-Landes-Gerichtsrath Freitag in Naumburg a. S. ist zum Reichsgerichtsrath ernannt worden.

— Aus Nürnberg wird gemeldet: Der bekannte Universitätsprofessor a. D. Freiherr von Scheurl ist hier hochbetagt gestorben.

— Der Aquarellmaler Ludwig Passini zu Venedig ist vom Kaiser zum ausländischen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

— Die von dem Vorstand des Rechtsschutzvereins im Saarrevier telegraphisch erbetene Audienz beim Kaiser ist nunmehr im Auftrage des Monarchen von dem Handelsminister von Berlepsch abschläglich beschieden worden.

— Dem „Hamb. Korresp.“ zufolge sind die Verhandlungen zwischen den Kabinetten von Berlin, London und Washington wegen der Samoafrage bisher nicht abgeschlossen. Der Abgang von Cederkrantz und Senfft von Pilsachs ist wahrscheinlich, obwohl ihre Entlassungsgesuche noch nicht vorliegen.

— Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen zugegangen, betr. Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Depositenverwaltung vom 24. März 1886. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll, Steuerwesen, Handel, Verkehr und Justizwesen waren heute zusammengetreten, um den Handelsvertrag mit Egypten zu berathen.

— In der Militärkommission bespricht Generalmajor von Goßler an der Hand des amtlichen Materials die Diensttauglichkeitsverhältnisse. Abg. Payer (Volkspartei) erklärt für sich und seine Freunde, sie seien bereit, an dem Angebot der ersten Lesung einschließlich der 16 000 Mann Ersatzreserve festzuhalten. Reichskanzler Graf Caprivi führt aus, der Vorschlag der erhöhten Rekruteneinstellung innerhalb der gegenwärtigen Präsenzstärke enthalte überhaupt kein Angebot gegenüber der Regierungsvorlage; seine Annahme würde die Ausbildung gefährden und eine Mobilmachung zu gewissen Zeiten des Jahres unmöglich machen, also die Armee schwächen. Der Vorschlag sei, weil er die Landesvertheidigung gefährde, unannehmbar. Wenn zur Bekämpfung der Vorlage auf den Dreibund hingewiesen werde, so habe er selbst die hohe Bedeutung desselben stets anerkannt und seinerseits alles gethan, ihn zu erhalten und zu stärken. Das Verlangen nach einer Verstärkung des Heeres beruhe weder auf einer Geringschätzung des Dreibundes und seiner militärischen Macht, noch auf einem Zweifel an seiner Fortdauer, sonderu auf der Erkenntniß, daß auch mit dem Dreibunde Deutschland in einem Kriege mit überlegenen Kräften zu rechnen haben werde. Abg. Bebel vertheidigt die Milizheere. Der Reichskanzler entgegnet, Milizheere könnten bestenfalls nur im Lande selbst verwendet werden. Zur Offensive seien sie absolut unbrauchbar. Fortsetzung der Berathung: Donnerstag Abend.

-- Die Kommission des Reichstages für die Berathung des Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte hat sich heute konstituirt und zum Vorsitzenden den Abgeordneten Ackermann (kons.) gewählt.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses führte am Montag die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern zu Ende.

— Die Börsenenquete-Kommission hat in den letzten Tagen sich lediglich mit Vernehmung Sachverständiger auf dem Gebiete des sog. Produktenhandels beschäftigt. Im ganzen ist die Vernehmung von 60 solcher Sachverständigen geplant, von denen bisher 20 gehört worden sind. Wie verlautet, hat heute die Vernehmung des Frhr. v. Schorlemer-Alst stattgefunden. Man ist von dem Grundsatze ausgegangen, die Vertreter gegentheiliger Anschauungen und Richtungen zu hören und ihre Aussagen vergleichend gegenüberzustellen. Die Vernehmungen werden jetzt täglich fortgesetzt und, es ist noch nicht zu bestimmen, wenn eine erneute Pause eintreten soll.

— Man spricht in parlamentarischen Kreisen von der angeblichen Absicht der Konservativen, an Stelle der Brausteuer der Regierung eine Quittungssteuer vorzuschlagen.

— Die in Berlin versammelten hervorragendsten Elektrotechniker Deutschlands, Firmen, Gelehrte und alle Vereine beschlossen gestern einstimmig die Gründung eines Verbandes der Elektrotechniker Deutschlands und konstituirten ihn sofort. Der Vorstand besteht aus den Herren Slaby, Wilhelm von Siemens, Rathenau (Berlin), Roß (Köln), Hartmann (Frankfurt).

— Ein deutsch-sozialer Parteitag für die Provinz Brandenburg soll unter der Leitung des Herrn Dr. Paul Förster am 5. Februar in Berlin stattfinden. Für die Provinz Hannover nebst Braunschweig, Bückeburg und Bremen wird unter der Leitung des Abg. von Liebermann die Organisation des Wahlvereins stattfinden. Die Vertrauensmänner-Versammlung wird am 26. Februar in Hannover abgehalten werden.

— Die „Kons. Korresp.“ schreibt: „Es ist leider zu fürchten, daß die Antisemiten für die nächsten Reichstagswahlen einen allgemeinen Einbruch in die konservativen Wahlkreise und zwar — soweit sie dazu im Stande sind — unter Benutzung der konservativen Organisation planen. Wir erinnern darum bei dieser Gelegenheit an die Mahnung der „Schlesischen Morgenzeitung“ und anderer konservativer Blätter, nicht zu dulden, daß Mitglieder antisemitischer Wahlvereine zugleich Mitglieder konservativer Organisationen seien.

— Der Sozialdemokratie droht ein Verlust. Die Tage ihres Veteranen Friedrich Engels scheinen gezählt. Wie aus London gemeldet wird, befindet sich der 72jährige Mann in einem so hochgradigen Kräfteverfall, daß sein Ableben stündlich zu erwarten ist.

Ausland.

Wien, 24. Januar. König Karl von Rumänien ist heute früh $7^1/_2$ Uhr hier angekommen und hat ohne Aufenthalt die Rückreise nach Bukarest fortgesetzt.

Wien, 24. Januar. Der Gemeinderath von Biala wurde beauftragt, fortan mit dem galizischen Landesausschuß nur in polnischer Sprache zu verkehren.

Paris, 24. Januar. Der Erzbischof von Lyon, Kardinal Foulon, ist gestorben.

London, 24. Januar. Ein in Malta stationirtes Infanterieregiment ist angewiesen, sich nach Egypten zu begeben.

Belgrad, 24. Januar. König Alexander stattete am Montag dem Metropoliten Michael einen Besuch ab. Man will diesen Besuch mit der Aussöhnung der Eltern des Königs in Verbindung bringen.

Washington, 24. Januar. Die Nachrichten über Angriffe des Pöbels auf das britische Konsulat in Guatemala sind eingezogenen Erkundigungen zufolge stark übertrieben. Es handelte sich nur um einen Ueberfall und eine Mißhandlung des auf dem Lande weilenden jüngeren Sohnes des Gesandten durch eine Räuberbande. Die Regierung von Guatemala versprach dem Gesandten volle Genugthuung zu geben.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 23. Januar. (Kaisersgeburtstagsfeier. Molkerei). Das gestern Abend vom hiesigen Kriegerverein veranstaltete Vergnügen zur Kaisersgeburtstagsfeier, bestehend in Konzert, Theater und Tanz, gewährte den Theilnehmern einen sehr genußreichen Abend. — Die Molkerei-Angelegenheit kommt wieder in Fluß. In einer von den Interessenten abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, in einer in 14 Tagen einzuberufenden Versammlung darüber zu berathen, ob eine Genossenschafts- oder Pachtmolkerei errichtet werden soll.

Culm, 23. Januar. (Vogelstellerei. Frost). Wegen Vogelstellerei wurden in einer der letzten Schöffensitzungen zwei Culmer in eine empfindliche Geldstrafe genommen. — Der strenge anhaltende Frost ist den Bienenständen sehr schädlich gewesen. Auf manchen Ständen ist ein bedeutender Prozentsatz der Völker, besonders solcher in leichten, wenig warmhaltenden Wohnungen, eingegangen.

Graudenz, 23. Januar. (Goldene Hochzeit). Das Laskowski'sche Ehepaar hierselbst feierte heute das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß ist dem Jubelpaar die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

Bratz, 23. Januar. (Die Schüler der hiesigen Fortbildungsschule) haben, wie dem „Gesell.“ geschrieben wird, einmüthig beschlossen, an den Sonntagen dem Unterricht fern zu bleiben. Gegen die ihnen seitens der Polizeibehörde auferlegte Ordnungsstrafe haben alle die gerichtliche Entscheidung beantragt, indem sie auch für den Fortbildungsunterricht das Gesetz über die Sonntagsruhe für zutreffend erachten.

Aus dem Kreise Konitz, 22. Januar. (Unglücksfall). Schon wieder hat das Spielen mit Schußwaffen ein Menschenleben in Gefahr gebracht. Am Freitag belustigten sich die Besitzersöhne S. und W. in A. mit einem Terzerol, wobei S. zu verschiedenen Malen den Versuch machte, sein Terzerol abzuschießen; als ihm dieses nicht gelang, übergab er es dem W. mit den Worten: „Schieße auf mich, Du trifft mich doch nicht“. W. besann sich nicht lange, drückte ab, der Schuß ging los, und schwer getroffen sank S. zu Boden.

Marienwerder, 23. Januar. (In der Stadtverordnetenversammlung) machte der Herr Bürgermeister heute die Mittheilung, daß er für die Zwecke der in Westpreußen zu errichtenden 3. Irren-Heilanstalt dem Herrn Landesdirektor das Gut Liebenthal empfohlen habe. Dann stimmte die Versammlung dem Antrage des Magistrats zu, daß die durch die Vogelschen Unterschlagungen nicht einzuziehende Summe von 14 228 Mk. 15 Pf. abgesetzt werde. Dem Fleischermeister Pickard wurde für jährlich 350 Mark der Zuschlag zur Erhebung des Jahrmarkts-Standgeldes ertheilt.

Pelplin, 23. Januar. (Polnische Propaganda). Wie die hiesige polnische Zeitung „Pielgrzym“ mittheilt, sind bei einem gestern in einem hiesigen Hotel stattgehabten Konzerte den Besuchern in polnischer Sprache gedruckte sozialdemokratische Flugblätter von unsichtbarer Hand in die Taschen der Ueberzieher gesteckt worden. Vielleicht rüsten auch die Herren Sozialdemokraten zu der im diesseitigen Kreise stattfindenden Reichstagsersatzwahl.

Pr. Stargard, 23. Januar. (Kompromißkandidat). Am 3. Februar soll hier eine deutsche Wählerversammlung behufs Aufstellung eines deutschen Kompromißkandidaten für die bevorstehende Reichstagsnachwahl stattfinden.

Czerwinsk, 23. Januar. (Gestüt). Nachdem die Rinkowkener Güter in den Besitz des Grafen von Redern und Krappitz übergegangen, beabsichtigt der neue Besitzer neben dem Umbau des Schlosses und der Neuanlegung der Gärten sowie zahlreichen anderen Neubauten die Anlegung eines Gestütes für englische Vollblutpferde. Der Graf ist bereits Inhaber eines großen Majorats in Schlesien.

Marienburg, 23. Januar. (Erhängt). Nach hierher gelangten Nachrichten hat die Wittwe Wedekind, die bis zum August 1890 in Marienburg wohnte und hier einen großen Luxus entfaltete, sich vor einigen Tagen in Berlin erhängt, nachdem sie ihr Vermögen von etwa 36 000 Mk. bis zum letzten Heller an den Mann gebracht hatte. Man nimmt an, daß sie nicht zurechnungsfähig gewesen. Ein hiesiges Putzgeschäft, aus dem sie sich nach Berlin ihre Hüte schicken ließ, erleidet einen ansehnlichen Verlust, weil sie auf die gegen sie angestrengte Klage vor einiger Zeit den Offenbarungseid geleistet. Sie war 37 Jahre alt.

Marienburg, 23. Januar. (Erstickt). Die „Nogat-Ztg.“ berichtet heute: Der 72jährige Privatsekretär Julius Sohl hierselbst trank heute früh im Bette seinen Kaffee. Hierbei gerieth ihm ein Stück Zucker in die Kehle und er fiel, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, infolge Erstickens todt nieder.

Danzig, 21. Januar. (Eine unverhoffte Freude) wurde gestern einer Anzahl von Arbeitern der kaiserlichen Werft zutheil. 67 Arbeiter, welche 25 Jahre und darüber ununterbrochen auf der Werft vorwurfsfrei thätig gewesen sind, erhielten die Mittheilung, daß jedem von ihnen 100 Mark als Anerkennung für treu geleistete Dienste vom Reichs-Marineamt bewilligt seien.

Putzig, 22. Januar. (Vergiftung). Dem „Westpr. Volksbl.“ wird von hier geschrieben: Bei der großen Kälte hatte Herr J. in seiner Wohnung Hanfstränge in heißes Wasser geweicht. Bei dieser Arbeit entwickelten sich aus dem Hanf giftige Gase, da bekanntlich Hanf giftige Stoffe enthält, und es füllte sich der Stubenraum damit an. Nach kurzer Zeit fielen die gerade Anwesenden, darunter auch der neunjährige Sohn des J. in Ohnmacht, so daß man sich genöthigt sah, sofort ärztliche Hilfe herbeizuholen. Der Knabe verfiel in eine Art Tobsucht und mußte ins Krankenhaus nach Neustadt geschafft werden.

Elbing, 24. Juni. (Der Großfürst-Thronfolger) traf heute Mittag 1 Uhr 31 Min. auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Der aus 20 Achsen bestehende Hofsonderzug hielt hier 3 Minuten zur Neubespeisung der Maschine mit Wasser. Der Großfürst, dessen schlanke Gestalt die kleidsame Uniform seines preußischen Husarenregiments umschloß, zeigte sich nur einen Augenblick am Fenster, um sich dann wieder dem Gespräche mit Graf Schlieffen zuzuwenden. Das schaubegierige Publikum, das in der Anzahl von sieben Köpfen erschienen war, wurde, wie üblich, vom Bahnsteig entfernt.

Heiligenbeil, 23. Januar. (Genickstarre). In dem eine Stunde von hier gelegenen Fischerdorf Poln. Bahnau ist ein Todesfall an Genickstarre vorgekommen.

Bartenstein, 22. Januar. (Ueberfahren). Am Freitag Abend wurde der Bahnwärter Retty unweit der Johanniskirche von einer rangirenden Lokomotive überfahren. R. ist wahrscheinlich durch eigene Unvorsichtigkeit unter die Lokomotive gerathen; es wurde ihm das linke Bein bis oberhalb des Kniees vollständig zermalmt. Er starb infolge des Blutverlustes nach $^3/_4$ Stunden. R. hat den Posten eines Bahnwärters an dieser Stelle 25 Jahre bekleidet.

Königsberg, 24. Januar. (Der Großfürst-Thronfolger) ist kurz vor $11^1/_2$ Uhr vormittags mittels preußischen Hofzuges hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach Berlin weitergereist. Ein Empfang fand nicht statt. Der kommandirende General des 1. Armeekorps, General v. Werder, war dem Großfürsten bis Eydtkuhnen entgegengefahren,

woselbst eine Ehrenkompagnie der Garnison Gumbinnen Aufstellung genommen hatte. Während des kurzen Aufenthaltes auf dem hiesigen Außenbahnhofe hatten verschiedene Personen den russischen Thronfolger zu sehen Gelegenheit. Derselbe ist ein junger Mann von 25 Jahren mit kleinem blondem Schnurrbart und gewinnenden Gesichtszügen. Er trug die Uniform der preußischen blauen Husaren.

Pillau, 23. Januar. (Trichinosis). Die ganze Familie eines hiesigen Schiffskapitäns ist an Trichinose erkrankt. Die erforderlichen Feststellungen sind polizeilicherseits in die Hand genommen.

Kreis Rössel, 23. Januar. (Folgen des Leß'schen Konkurses). Ein bisher wohlhabender ländlicher Besitzer, der in der Leß'schen Konkursmasse zu Rössel 48 000 Mk. verliert, hat angesichts des ihm bevorstehenden Bankerotts in wenigen Tagen seine gut bestandenen Waldungen von 92 Morgen Größe niedergehauen. Das Holz fand gegen mäßige Preise raschen Absatz.

Köslin, 23. Januar. (Untreue). Vor der Strafkammer des königl. Landgerichts hierselbst wurde heute ein Aufsehen erregender Fall aus Polzin verhandelt: eine Strafsache gegen den früheren Rathmann, Kaufmann Faltz, den bisherigen Stadtverordnetenvorsteher, Gerbereibesitzer Milarch und den Kaufmann Dornblüth daselbst, welche beschuldigt sind, sich zum Nachtheile der städtischen Sparkasse bei der Verwaltung des derselben gehörig gewesenen Gutes Brutzen bereichert zu haben. Die Verhandlung endete damit, daß Faltz wegen Untreue in einem Falle zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche verurtheilt wurde, die übrigen beiden aber freigesprochen sind.

Belgard, 20. Januar. (Kleist-Retzow-Stiftung). Es ist im Werke, zum Andenken an den am 20. Mai v. J. heimgegangenen Wirkl. Geh. Rath von Kleist-Retzow eine „Kleist-Retzow-Stiftung" zu begründen. Dieselbe soll in Errichtung einer „Herberge zur Heimath" in Belgard bestehen. Die Errichtung einer solchen Herberge war der dringende Wunsch des um die Handwerkersache hochverdienten theuren Entschlafenen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Januar 1893.

— (Zu Kaisers Geburtstag) sind die Bureaux des Magistrats und der Polizeiverwaltung geschlossen. — Seitens der städtischen Armenverwaltung werden an hiesige Arme 300 Doppelportionen, d. h. je zwei Liter Mittagsessen aus der Volksküche an diesem Tage verabreicht werden.

— (Personalveränderungen im Heere). Schlüter, Pr.-Lieut. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, ist vom 1. Febr. d. J. ab auf sechs Monate zur Gestütsverwaltung kommandirt worden.

— (Die seltene Erscheinung des Regenbogens im Winter), wie sie vor einiger Zeit in St. Andreasberg i. H gesehen wurde, ist in letzter Woche auch in der Provinz Ostpreußen und zwar zwischen den Städten Bartenstein und Bischofstein in den Nachmittagsstunden beobachtet worden. Gegenüber der Sonne sah man eine regenbogenfarbige Säule an einem dunklen Tannenwald aufsteigen und über den Wald hoch in die Luft emporragen. Das andere Segment erschien schwächer, der verbindende Bogen in der oberen Luftregion fehlte der Erscheinung. Es war nämlich, wie das Auge beim Umblick leicht wahrnehmen konnte, die Luft nur bis zu einer gewissen Höhe mit feinen Eisnadeln oder vielmehr Eisfäden erfüllt, welche in Art des Prismas wirkend, die Farbenerscheinung zu Wege brachten. Die Eisfädchenschicht ließ außerdem von der Sonne einen sich kegelförmig erweiternden Schein, dem elektrischen Bogenlicht ähnlich, zur Erde fließen. Die seltene und prachtvolle Licht- und Farben-Erscheinung war etwa eine Stunde zu beobachten.

— (Die Schneeschuhe) sind in diesem Winter bei einigen ostpreußischen Regimentern probeweise zur Anwendung gelangt. Kürzlich erregte in Goldap ein Unteroffizier, der sich auf solchen Schuhen vorwärts bewegte, allgemeine Aufmerksamkeit.

— (Handwerkerverein). Am Donnerstag Abend wird Herr Landgerichtssekretär Hintz im Vereinslokal einen Vortrag über den „Großen Kurfürsten" halten.

— (Konzert Hildach). Wie bereits vor einigen Tagen an dieser Stelle erwähnt, wird am 2. Februar das gefeierte Sängerpaar Anna und Eugen Hildach im großen Saale des Artushofes einen Lieder- und Duettenabend veranstalten. Die Leistungen der beiden Künstler sind hinlänglich bekannt und die Erfolge bei ihrem letzten Auftreten hier in Thorn stehen bei dem musikalischen Publikum gewiß noch in so angenehmer Erinnerung, daß es nur dieses nochmaligen Hinweises auf den genußreichen Abend bedarf, um dem Künstlerpaar ein volles Haus zu sichern. Auf einer Konzerttournee durch Skandinavien und Dänemark im letzten Herbste haben die Sänger den Meldungen verschiedener Blätter zufolge glänzende Triumphe gefeiert.

— (Zum Besten der Grauen Schwestern) finden nächsten Sonntag abends 8 Uhr im Saale des Viktoriatheaters von Seiten der hiesigen polnischen Vereine verschiedene theatralische Aufführungen statt. So wird ein polnisches Dilettantentheater ein Lustspiel in einem Akt von Przybylski: „Schadzka" (Zusammenkunft) zur Darstellung bringen. Ferner einen Monolog: „Anioł Pański" (Der Engel des Herrn) von Czesław Pieniążek, und zum Schluß ein Lustspiel in einem Akt von M. Gawalewicz: „Hannibal ante portas" oder „Swidrzykowska jedzie" (Swidrzykowska fährt). — Außerdem wird von vier Paaren in Krakauer Kostümen ein Masur getanzt werden.

— (Treibjagd). Bei einer gestern auf dem Gute Schloß Birglau abgehaltenen Treibjagd wurden von 5 Schützen 61 Hasen zur Strecke gebracht.

— (Beschälstationen). Die Beschälstationen Kostbar, Breitenthal und Tannhagen, im Kreise Thorn, werden in diesem Jahre mit je zwei und Papau mit drei Hengsten des königl. Landgestüts zu Marienwerder besetzt werden, welche unter den bisherigen, im Beschälerstalle angeschlagenen Bedingungen gesunde Stuten decken. Die Beschäler treffen etwa am 8./9. Februar d. J. in dem Stationsorte ein und werden daselbst bis Ende Juni belassen.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist erloschen unter dem Rindvieh der Güter Gronowo, Tannhagen und der Domäne Steinau, Kreises Thorn, — unter den Rindviehbeständen der Güter Prussy und Szychowo, sowie des Müllers Krüger in Arnoldsdorf, unter den Viehbeständen der Besitzer Nalenz, Spors, Friedrich Naß und des Dekans Kozlowski in Gr.-Radowisk, des Einsassen Johann Nalenz und des Maurers Johann Kuschinski in Za-Radowisk, der Besitzer Felski und Tomkiewitsch in Kl.-Radowisk, Kreises Briesen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ein kleiner weißer Spitz mit schwarzen Fleckchen im Wiener Café zu Mocker.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,09 Meter über Null.

Gemeinnütziges.

(Holzasche). Ein richtiger Landwirth verkauft keine Holzasche. Diese enthält reichlich Phosphorsäure und Kali. Sie ersetzt also den künstlichen Dünger, und der Geldbeutel bleibt in Ruhe. Asche zieht Klee, vertreibt Moos und die Sauergräser.

(Vorsicht bei Chilisalpeter). Das großherzogliche Amt zu Wittenburg in Mecklenburg-Schwerin machte kürzlich bekannt, daß einem Erbpächter unlängst vier Kühe verendet sind, weil dieselben aus einem mit Wasser angefüllten Eimer, in welchem ein für den Transport von Chilisalpeter benutzter leerer Sack zum Auslaugen eingelegt war, getrunken haben.

Literarisches.

(Der stenographische Bericht über den konservativen Parteitag) ist kürzlich erschienen. Er ist 48 Seiten stark, broschirt und beschnitten und enthält im Anhange das neue Parteiprogramm. Um die weiteste Verbreitung des stenographischen Berichts zu ermöglichen, ist derselbe vom Bureau des Wahlvereins der Deutschen Konservativen, Berlin W. 9, Köthenerstraße 3, zu folgenden Selbstkostenpreisen zu beziehen:

Einzelne Exemplare	einschließlich	Porto à	—,15	Mk.
50	"	"	6,50	"
100	"	"	12,—	"
1000	"	"	100,—	"
5000	"	"	400,—	"

Der Betrag für die gewünschten Exemplare ist bei der Bestellung einzusenden, andernfalls erfolgt Postnachnahme. Bei Bestellung einzelner Exemplare empfiehlt sich die Einsendung von Postmarken.

Mannigfaltiges.

(Cholera.) Dem kaiserlichen Gesundheitsamte sind bis einschl. den 22. d. in Nietleben insgesammt 83 Erkrankungen und und 31 Todesfälle gemeldet worden. Am 23. kamen 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor. Nach einer Meldung der „Halle'schen Ztg." sind in Trotha bei Halle in einer Arbeiterkaserne mehrere Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Die bakteriologische Untersuchung sei deshalb eingeleitet worden. In einer Montag Nachmittag in Halle abgehaltenen Konferenz, an welcher u. a. der Geheimrath Koch und der Oberpräsident von Pommer-Esche u. a. theilnahmen, gab Geh.-Rath Koch der „Hall. Ztg." zufolge der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Epidemie den Höhepunkt überschritten habe und die Stadt Halle kaum Befürchtungen zu hegen brauche. Es sei dringend zu warnen, vor dem Gebrauch des Saale-Wassers und namentlich des jetzt gewonnenen Eises, das sicher den Krankheitsstoff in sich berge. Es komme weniger auf absolute Absperrung der Anstalt als darauf an, jeden etwaigen Erkrankungsfall außerhalb der Anstalt sofort zu erkennen und sofort zur Anzeige zu bringen. In einem Orte des Kreises Pinneberg (Regierungsbez. Schleswig) ist eine Erkrankung vorgekommen.

(Vom letzten Hofball). Den Glanzpunkt des am Freitag im königlichen Schlosse stattgehabten Hofballes bildete der mit einem Walzer — Donauweibchen von Strauß — eröffnete zweite Tanz: Menuett. Fünf Kolonnen von Tänzern in Uniform und von Tänzerinnen in den ausgesuchtesten Toiletten stellten sich vor dem Throne auf. Tänzer nnd Tänzerinnen machten ihren Gruß vor dem Throne und dann begann jener altfranzösische Tanz nach den Klängen des „Menuetto à la reine" aus „Der Geburtstag". In langsamer feierlicher Bewegung machten die Paare ihre Pas. Der Kaiser fand an diesem Tanze ein solches Wohlgefallen, daß auf seinen Wunsch das Menuett wiederholt wurde.

(Brand). Die gestrige Meldung aus Berlin von einem Montag abends stattgefundenen großen Brande in der Elsasserstraße Nr. 34 im Eckhaus der Novalisstraße bestätigt sich, jedoch hat der Brand glücklicherweise nicht die gefürchteten Dimensionen angenommen. Im Parterre des Hauses befindet sich ein großer Konfektionsbazar, dessen sieben Schaufenster an beiden Straßenfronten liegen. In diesem Laden war das Feuer entstanden. Es hatte sich schnell verbreitet, so daß der ganze Raum bald ein einziges Feuermeer bildete und auch die darüber liegende erste Etage theilweise in Mitleidenschaft gezogen wurde. Erst um 11 Uhr war die Gefahr beseitigt.

(Der Fall Morris de Jonge) beschäftigte vorgestern wiederum das Berliner Landgericht I. Angeklagt waren der Redakteur Dr. Müller vom „Reichsboten" und der Redakteur O. Knorr von den „Moabiter Nachrichten", die sich durch eine Kritik der amtlichen Handlungen des Geh. Sanitätsrathes Dr. Baer der Beleidigung schuldig gemacht haben sollten. Der Fall selbst ist noch hinreichend bekannt. Das Urtheil lautete dahin, daß der Angeklagte Müller freizusprechen und der Angeklagte Knorr zu einer Geldstrafe von 20 Mk. zu verurtheilen sei. In den Urtheilsgründen heißt es: Der Gerichtshof sei allerdings der Meinung, daß der Geh. Sanitätsrath Dr. Baer bei der fraglichen Angelegenheit nicht mit der nöthigen Sorgfalt verfahren habe, welche der Fall erheischte. Man müsse sein Vorgehen sogar als leichtfertig bezeichnen, und wenn in den beanstandeten Artikeln die Untersuchung als arbiträr bezeichnet würde, so müßte dieser Ausdruck als der Wahrheit entsprechend bezeichnet werden. Ebensowenig könnten die Angeklagten wegen der Behauptung bestraft werden, daß Dr. Baer unter falscher Flagge sich Zutritt zu Morris de Jonge verschafft habe. Auch in dieser Beziehung sei der Beweis der Wahrheit als erbracht anzusehen. Dagegen sei nicht erwiesen, daß Dr. Baer wider besseres Wissen gehandelt habe. In dieser Beziehung stehe den Angeklagten aber der Schutz des § 193 des Str.-G.-B. zur Seite. Der Angeklagte Knorr konnte somit nur wegen des beleidigenden Zusatzes, daß Dr. Baer selbst geisteskrank sei, verurtheilt werden, während der Angeklagte Müller freigesprochen werden mußte.

(Brand). In den Werkstätten der Holzbildhauerei und Kunstmöbelfabrik von Franz Scheider in Leipzig brach gestern früh um 6 Uhr eine Feuersbrunst aus, welche einen sehr bedeutenden Schaden angerichtet hat.

(Um den Familiensinn zu heben), und geordnete Ausweise über den Familienstand zu erhalten, sind in Schwarzburg-Sondershausen bei den Standesämtern Familienstammbücher eingeführt worden. Dieselben enthalten Rubriken zu Eintragungen über die Ehegatten, die Kinder, Taufzeugen, Groß- und Urgroßeltern der Ehegatten, sowie Gedenkblätter für besondere Familienereignisse. Die Standesämter haben die Eintragungen unentgeltlich vorzunehmen.

(Tumult). Eine am 23. in Bremen abgehaltene Versammlung von Arbeitslosen endete mit Tumult und wurde polizeilich aufgelöst. Auf der Straße suchte die Polizei Ansammlungen zu verhüten und gebrauchte dabei die blanke Waffe.

(Xantener Knabenmord.) Die „Köln. Volksztg." berichtet aus Xanten: Die Untersuchung wegen des Xantener Knabenmordes sei keineswegs eingestellt, sie werde vielmehr nach verschiedenen Richtungen fortgeführt.

(Grubenunglück). Bei einer Explosion schlagender Wetter im Schacht „Fortschritt" bei Dux (Böhmen) wurden 10 Personen getödtet und 15 verwundet. Angeblich befinden sich noch mehrere hundert Bergleute im Schachte.

(Infolge der grimmigen Kälte), an einzelnen Tagen bis 27 Grad Reaumur, sind nach zuverlässigen Nachrichten in Russisch-Polen gegen 60 Menschen erfroren. Unweit Grodno ist eine aus 5 Personen bestehende Familie von Wölfen zerrissen worden.

Telegramme.

Berlin, 25. Januar. Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Abend um 9¼ Uhr zum Empfange des russischen Thronfolgers nach dem Bahnhofe. Alle Prinzen des Königshauses, die hier und in Potsdam anwesenden Prinzen und deutschen Fürstlichkeiten, die Generalität ꝛc. waren auf dem Bahnhofe anwesend. Als der Hofzug mit dem Thronfolger einlief, spielte die aufgestellte Regimentsmusik die russische Nationalhymne; die Ehrenkompagnie präsentirte. Der Thronfolger entstieg dem Salonwagen und wurde vom Kaiser und den Prinzen herzlich begrüßt. Der Kaiser und der Thronfolger küßten sich wiederholt. Der Kaiser geleitete den Thronfolger im offenen Wagen nach der russischen Botschaft, denen eine Eskadron Gardekürassiere als Ehreneskorte folgte. Auf dem ganzen Wege brachte eine dichtgedrängte Menge dem Kaiser und seinem Gaste stürmische Ovationen dar.

Prag, 25. Januar. Einer Privatmeldung zufolge sind bisher aus dem Fortschrittschacht vierzig Bergleute theils todt, theils schwer verwundet heraufbefördert worden. Zu den eigentlichen Explosionsstellen ist man bisher noch nicht vorgedrungen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Jan.	24. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	208—40	207—95
Wechsel auf Warschau kurz	208—05	207—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—30	100—30
Preußische 4 % Konsols	107—40	107—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—50	66—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—10	64—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—90	97—20
Diskonto Kommandit Antheile	184—50	185—90
Oesterreichische Kreditaktien	173—60	173—60
Oesterreichische Banknoten	168—75	168—65
Weizen gelber: April-Mai	157—	157—25
Mai-Juni	158—25	158—50
loko in Newyork	80—⅜	80—½
Roggen: loko	135—	135—
Januar	136—70	136—50
April-Mai	138—50	138—50
Mai-Juni	139—50	139—20
Rüböl: Januar	49—60	49—60
April-Mai	49—60	49—60
Spiritus:		
50er loko	52—10	52—10
70er loko	32—50	32—50
70er Jan.-Febr.	31—80	32—20
70er April-Mai	32—80	33—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 24. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Zufuhr 55 000 Lt. Gekündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 50,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,50 Mk. Gd.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag 27. Januar.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 11 Uhr: Militärgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Herr Divisionspfarrer Keller.

Donnerstag am 26. Januar.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 53 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 34 Minuten.

(Sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden). Diese größte und bestfundirte deutsche Anstalt (nicht zu verwechseln mit der vaterländischen Vieh-Versicherungsgesellschaft) hat im verflossenen 20. Rechnungsjahre wieder einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Welches große Vertrauen dieser beliebten und hochangesehenen Bank vom größten bis zum kleinsten Viehbesitzer entgegengebracht wird, beweist der enorme Zugang an neuen Versicherungen. Alle berechtigten Schadenfälle wurden mit 772 083 Mk. 24 Pf. in voller statutarischer Höhe prompt und coulant den Versicherten an ihren Wohnorten ausgezahlt. Trotz der hohen Schädenleistung hatte kein Versicherter den geringsten Nach- oder Zuschuß zu leisten, da die Bank nur zu festen und sehr billigen Prämien versichert, welche sogar zur Erleichterung in zinsfreien Terminen gezahlt werden können. Versicherungskapital, Prämieneinnahme, Prämienreserve, Reservefonds, sowie der Kapitalfonds sind beträchtlich gestiegen, und bezifferte sich am 1. Januar 1893 die für Schäden verwendbare Nettosumme auf über 450 000 Mk., wozu noch ca. 900 000 Mk. Prämien des laufenden Jahres gerechnet werden. Versichert waren 253 957 430 Mk.

Die A. Mazurkiewicz'sche
Konkursmasse
empfiehlt
Ia Astr. Caviar,
Büchsen-Conserven
Spickbrüste
und wirklich gute
Preißelbeeren.
F. Gerbis, Verwalter.

Concordia-Mocker.
Die bisher von Herrn Salomon innegehabte **Wohn.**, best. a. 7 Z., nebst allem Zub., sowie Stall u. Remise sof. z. v. Näh. das. od. Bachestr. 15.

Heute Donnerstag abends:
Großes Wurstessen
bei **Albert Reszkowski, Fischerstraße 5.**

In dem Hause **Bachestraße 9** ist **von sofort** hochparterre **eine Wohnung** von 3 Zimmern u. Zub., jedoch ohne Küche, im dritten Stock **eine Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör und ferner zum **1. Oktober cr.** im ersten Stock **eine herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimmern, Badestube ꝛc. zu verm. Näh. Elisabethstr. 20 im Comptoir.

1 möbl. Zimmer billig zu vermiethen Schillerstr. 6, 1. Et.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Alkov., Küche, Keller, Entree ist zum 1. April 93 zu verm. Gerechtestr. 10 I.

1 kl. Wohn. z. verm. **H. Rausch**, Gerstenstr. 8.

Eine Wohnung
in der 3. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu verm. Zu erfr. bei **S. Hirschfeld**, Seglerstr. 28.

E. g. möbl. Zim. v. sof. z. v. Bäckerstr. 26 pt.

1 ger. warmer **Stall** f. 2 Pferde n. Futtergel., monatl. 12 Mk., sof. z. v. Gerstenstr. 13.

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung**, sowie eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, a. W. mit Pferdestall, von **sogleich** zu vermiethen Brombergerstraße.
Adele Majewski.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig**, Breitestraße 33.

Eine renov. **Wohn.** v. 2 Zim., Küche, mit sep. Eing. i. z. v. b. **F. Dopslaff**, Heiligegeiststr. 17.

2 fein möblirte Zimmer Breitestr. 41.

Eine freundliche Wohnung,
5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör II. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

1 **Wohnung** in der II. Etage, 4 Zimmer, Entree ꝛc. zum 1. April zu vermiethen. **Szczypinski**, Alter Markt 18.

2 **gut möbl. Zim.**, mit, auch ohne Burschengel. z. verm. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Wohnung, 3 Zim., Küche und 2 Zim., Küche u. Z. v. 1. April z. v. Bäckerstr. 5.

Ein möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengel., zu v. Gerechtestr. 2, III, rechts.

2 renovirte Wohnungen
von je 4 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. April, à 180 Mark, im früher Beyer'schen Hause zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Kaminski**, Mocker, gegenüber dem Wollmarkt.

Seglerstr. 22 eine große **Wohnung**, 7 Zimmer und Zubehör nebst Wasserleitung, per 1. April d. Js. zu vermiethen.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, vom 1. 4. 93, **Wagenremise** und großer **Pferdestall** von sof. zu verm. **F. Noga, Podgorz.**

Mittlere und kleinere Wohnung Heiligegeiststr. Nr. 13 zu vermiethen.

Schillerstraße Nr. 6 ist die **2. Etage** vom 1. April 1893 zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Am Tage des Kaisers-Geburtstages, den 27. d. M., sind die Bureaux der Magistrats- und Polizeiverwaltung geschlossen.

Thorn den 25. Januar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Gewölbe Nr. 6, Nr. 13/14 (Gewerbehalle), Nr. 15, Nr. 17 und Nr. 19 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1893 bis dahin 1896 haben wir einen Lizitationstermin auf

Montag den 30. Januar 1893
vormittags 11 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 11. Januar 1893.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Brombergervorstadt, Blatt 195, auf den Namen der Maurer **Michael** und **Laura** geb. **Albrecht-Bartel**'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn, Brombergervorstadt belegene Grundstück

am 8. April 1893
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,17 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 8,60 Ar zur Grundsteuer, mit 789 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 17. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Thorn im weiteren erforderlichen **200 Tausend Hintermauerungssteine, 80 cbm gelöschter Kalk und 200 cbm Mauer- und Putzsand** sollen im Wege des öffentlichen Angebots getrennt vergeben werden.

Die Anbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen im Amtszimmer des Bauleitenden, Architekten **Krah** in Thorn zur Einsicht aus und können daselbst gegen Entrichtung von 1 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen

bis zum 6. Februar 1893
vormittags 11 Uhr

an den Architekten **Krah**, Thorn, Postgebäude (Bäckerstraße 22) frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig den 21. Januar 1893.

Der Kaiserliche Oberpostdirektor.
Ziehlke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 250 cbm Pflastersteinen 30 cm stark, 200 cbm Pflastersteinen 20 cm stark, 200 lfd. m geschlagenen Bordsteinen, ferner die Ausführung von 4000 qm 30 cm starkem Pflaster und 1300 qm 20 cm starkem Pflaster zur Befestigung der Fährstraße, der Brücken-Zufahrtstraße und der Böschungen am linken Weichselufer soll öffentlich verdungen werden. Angebote sind mit Aufschrift: „Angebot auf Pflaster" auf vorgeschriebenem Bogen versiegelt und portofrei bis zum **7. Februar vormittags 11 Uhr** einzureichen. Angebotbogen und Bedingungen werden gegen Einsendung von 80 Pf. postfrei übersandt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Fordon den 21. Januar 1893.

Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor.
Matthes.

Ein Bauplatz

am Wilhelmsplatz, nahe der Katharinenstraße, neben meinem neuerbauten Hause ist unter günstigen Bedingungen möglichst bald **zu verkaufen.** **Dr. Szuman.**

Königliches Gymnasium.

Zu der **Freitag den 27. d. Mts. vormittags 9 Uhr** stattfindenden

Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

beehre ich mich die Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums hiermit ergebenst einzuladen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Königsberger Culmbacher | Bier

in Flaschen und Gebinden jeder Größe

empfiehlt **Max Krüger, Biergrosshandlung.**

Holl. Austern

empfiehlt **M. H. Olszewski.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß

Herr Hauptagent Walter Güte in Thorn, Altstädt. Markt 20,

welcher uns bereits in der **Feuer**versicherungsabtheilung vertritt, zufolge freundschaftlichen Uebereinkommens mit dem 1. Januar 1893 auch die Vertretung unserer **Lebens-** und **Unfall**versicherungsabtheilung an Stelle des Herrn Stadtrath **M. Schirmer** übernimmt.

Erfurt im Januar 1893.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehle ich mich zum Abschluß von

Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungen

zu coulanten Bedingungen.

Thorn im Januar 1893.

Walter Güte.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr **Lager**

reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Braunsberger und Königsberger Bier

in Patentflaschen à 10 Pf., Pfand per Flasche 10 Pf.,

empfiehlt **M. Kopczynski,**
Biergrosshandlung,
Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserlichen Post.

Dem geehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

nach dem dazu neuerbauten Geschäftshaus

Schillerstrasse Nr. 7

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

K. Schall,
Tapezierer und Dekorateur.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer

zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.

Der Ausverkauf

meines **Gold-, Silber- und Alfenidewaarenlagers** endet

bestimmt am 12. Febr. d. J.

Die Waaren werden **unter dem Selbstkostenpreis** abgegeben. Es ist demnach eine äußerst günstige Gelegenheit, den Bedarf für die

Einsegnungen

schon jetzt einzukaufen.

Hochachtungsvoll

Oscar Friedrich, Juwelier.

Meine Forderungen bitte bis zum 1. Februar zu begleichen, andernfalls Herrn Rechtsanwalt **Schlee** mit der Beitreibung derselben beauftragen werde.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 2. Februar vormittags 10 Uhr

werde ich im **Oberkruge zu Pensau**

Bau- und Brennholz

aus dem Schutzbezirk Guttau, Jagen 83, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. J. A.: **Lewin.**

Bestellungen auf Dekorationen

für den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers werden angenommen und pünktlich ausgeführt. **Botanischer Garten.**

Daselbst reiche Auswahl von **blühenden und Blattpflanzen.**

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler&Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,
Koppernikusstr. 12.

Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an. **Reparaturen** schnell, sauber und billig.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Altstädt. Markt Nr. 11** bei Herrn Stadtrath **Richter.**

11 Zimm., part., 1200 Mk., Garten- und Ulanenstraßen-Ecke 203.
11 Zimm., 1. Et., 1300 Mk., Garten- und Ulanenstraßen-Ecke 203.
1 Saal, 7 Zimm., Eck-Balkon, Badezimm., gr. Entree, 1. Et., 1800 Mk., Mellin- und Thalstraßen-Ecke.
7 Zimm., 2 Et., 1100 Mk., Baderstr. 6.
7 „ 2. Et., 1100 „ Gerechtestr. 17.
8 „ Erdgeschoß, 1200 „ Fischerstr. 51.
6 „ 1. „ 900 „ Windstr. 5.
6 „ 2. „ 750 „ „
5 „ 2. „ 650 „ „
5 „ 1 Saal, 3. Et., 700 Mk., Brückenstraße 13.
6 Zimm., 1. Et., 750 Mk., Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke.
6 Zimm., Erdgeschoß 950 „ Fischerstr. 51.
6 „ Erdgeschoß, 600 „ Hofstr. 7.
3 „ 1. „ 360 „ Schulstr. 20.
4 „ 2. „ 500 „ Culmerstr. 10.
3 „ 3. „ 330 „ Gerberstr. 13/15.
2 „ part., 540 „ Coppernikus- und Grabenstraßen-Ecke.
3 Zimm. und Werkstatt, 2 Et., 450 Mk., Elisabethstr. 1.
4 Zimm., 2. Et., 400 Mk., Breite- und Mauerstraßen-Ecke.
2 Zimm., 2. Et., 40 Mk. pro Monat, Klosterstr. 20.
5 Zimm., Erdgeschoß, 600 Mk., Brombergerstraße 62.
3 Zimm., 1. Et., 370 Mk., Mauerstr. 36,
4 „ 3. „ 500 „ Baderstr. 20.
2 „ 2. möbl. 40 „ Breitestr. 8.
2 „ 2. Et., 200 „ Mellinstr. 92.
2 „ 1. „ 231 „ Bäckerstr. 21.
2 „ 2. „ 216 „ „
2 „ 3. „ 240 „ Gerberstr. 13/15.
2 „ 1. „ 195 „ „
2 „ 1. „ 225 „ Mauerstr. 15.
2 „ 2. „ 195 „ „
1 „ 2. „ 15 „ pr. Monat, Breitestraße 23.
3 Zimm., Keller, 170 „ Baderstr. 2.
1 „ 3. Et., 108 „ Baderstr. 22.
3 „ 2. „ 180 „ Culm. Chaussee 54.
2 „ gr. Entree, 3 Et., 300 Mk., Gerberstr. 13.
2 Zimm., Erdgeschoß, 225 Mk., Klosterstr. 4.
2 „ 4. Et., 195 Mk., Jakobstr. 17.
3 „ 2. „ 300 „ Schulstr. 22.
2 „ 2. „ 30 „ möbl. „
5 „ 3. „ 550 „ Baderstraße 7.
2 „ 4. „ 200 „ Jakobstraße 13.
1 „ 1. „ 20 „ Jakobstraße 13.
3 „ 2. „ 270 „ Mauerstraße 67.
2 „ 1. „ 240 „ Brückenstr. 26.
1 „ Hofwohnung 96 „ Tuchmacherstr. 4.
3 „ 2. Et., 300 „ Schulstr. 22.
2 „ 2. „ 30 „ Schulstr. 22.
2 „ 4. „ 195 „ Jakobstraße 17.
1 „ Parterre 10 „ möbl. Schloßstr. 4.
5 „ Parterre 650 „ Gerechtestr. 25.

Trichinen-Versicherung!

Bei unserer Versicherungsanstalt können fortan auch **Privatpersonen Schweine** gegen **Trichinengefahr** versichern.

Die Versicherungsgebühr beträgt pro Schwein ohne Unterschied des Gewichts inkl. Policengebühr 75 Pfennige.

Die Versicherung geschieht giltig bei dem von uns beauftragten Fleischermeister **W. Thomas,** welcher täglich entweder in seiner Wohnung, Neue Jakobsvorstadt Leibitscherstraße, oder im städtischen Schlachthause anzutreffen ist.

Der Vorstand der Thorner Fleischerinnung.
W. Romann,
Obermeister.

W. Boettcher,

Speditions- und Möbeltransportgeschäft

empfiehlt sich zur

Ausführung ganzer Umzüge,

von Zimmer zu Zimmer, inkl. Ein- und Auspacken.

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Dentilin,

schmerzstillender Zahnkitt, in Fl. à 60 Pf. nur bei
Anton Koczwara-Thorn.

1 frdl. möbl. Zim. billig z. v. Elisabethstr. 7, III.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der **Saal Brombergerstraße Nr. 50/52** zu Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs Geburtstag **renovirt** ist und von jetzt an **jeden Sonntag** daselbst ein

Tanzvergnügen

stattfindet, wozu ergebenst einladet

Wittwe Elisabeth Majewski.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

	1/10	1/4	1/2	1/1
	Liter			
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein . .	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß . .	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth** . .	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb .	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß** . .	0,25	0,65	1,25	2,50

Heute Donnerstag 6 Uhr abds.:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.
G. Scheda.

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 Mk. Ziehung am 23. Februar. Lose à 3 Mk. 50 Pf., Halbe Antheile à 2 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg,
Seglerstraße 39.
Porto und Liste 30 Pf.

Zur Abholung von Güter

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Brückenstraße 5.

Prof. Jägers Wollwäsche:

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Eine hochtragende, gutmilchende

Kuh

steht preisw. zu verkaufen bei
von Walkowski,
Herzogl. Förster.
Forsthaus Kuchnia bei Ottlotschin.

Guten Mittagstisch

und sämmtliche **Frühstücks-Speisen** erhält man zu jeder Zeit bei
P. Gaidus, Brückenstr. 20 (Keller).

Als Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Hohestraße Nr. 23, I Tr.

Ein Schreiber

mit guter Handschrift, auch mit sämmtlichen Baurechnungen vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Gefl. Off. unter **E. Z. 375** in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine gewandte Putzmacherin
wird verlangt von **Klatt,** Elisabethstr. 4.

Gesucht auf **sofort** sauberes, zuverlässiges

Dienstmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat und alle Hausarbeit verrichtet. Meld. Brombergerstr. 48.

Einen Lehrling

sucht F. Bettinger, Tapezirer u. Dekorateur, Koppernikusstr. 35.

Gesucht vom 1. April **ein Laden** in guter Lage, zur Viktualienhandlung geeignet. Offerten unter **B. J. 50** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Zwei Stuben, Küche und Zubehör für 40 Thaler, sowie eine **Kellerwohnung** für 20 Thaler und je einen Rücken Land hat zu vermiethen **H. Nitz, Waldstr. 74.**

1 Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen. **Löwen-Apotheke.**

Herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, 6 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober 1893 zu vermiethen.
M. H. von Olszewski,
Breitestraße Nr. 17.

Große und mittelgroße **Wohnungen** mit **Pferdeställen,** sowie **ein Stück Land,** circa 3 Morgen groß, ist von sofort zu vermiethen **Brombergerstr. 50/52** bei **Wittwe Elisabeth Majewski.**

Breitenstraße 2
eine herrschaftliche Wohnung
zu vermiethen. **F. P. Hartmann.**

2 herrschaftliche Wohnungen hat zu vermiethen Bromb. Vorst. **A. Deuter.**

Ein möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Ulanen- und Mellinstraße
sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 und 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise und Pferdeställen von sofort billig zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,
ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdestall sogleich zu vermiethen.
Gebr. Pichert, Schloßstr.

Ein **möbl. Zimmer nebst Kabinet** sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 10.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.